

Ärzte-Initiative sucht nach Mobilisierungsmöglichkeiten / Die Stimmungslage wird so beschrieben:

Zwischen Kampfeslust und Ohnmacht

Von Gerd Kestermann

Lünen. Die Steag habe erstmals bei einem Scoping-Termin am Dienstag öffentlich gesagt, dass sie ab 2008 einen neuen Kraftwerksblock in Lünen bauen wolle. Mit dieser Nachricht platzte Thomas Matthee in die Verabschiedung einer Resolution der Ärzte-Initiative gegen das Trianel-Kraftwerk auf einer Veranstaltung in der „Stadtinsel“ am Mittwochabend.

Steag-Pressesprecherin Sabrina Herich betonte gestern jedoch auf Anfrage der Redaktion: „Herne und Walsum bauen wir. Eine Entscheidung für den dritten Standort ist noch offen und wird erst bis zum Jahresende fallen.“

Die Stimmung im Saal schwankte am Mittwoch zwischen Kampfeslust und Ohnmacht angesichts des nahen Erörterungstermins am 28. August im Hansesaal. „Was können wir überhaupt noch tun, wie können wir aus einer Minderheit eine Mehrheit machen?“, fragte Dr. Burkhard Kersebohm in den Saal hinein. Der Tierarzt regte den Einsatz von Computern an, Serienbriefe sollten geschrieben werden. Nach der Anregung von Thomas Matthee, dem Vorsitzenden der BI gegen das Trianel-Kraftwerk, die Ärzteschaft solle eine Koordinierungsgruppe bilden, meinte Dr. Karl Kluge etwas resignierend, es sei schwierig, Ärzte zusammen zu bringen.

„Wenn ich zehn Zahnärzte frage, bekomme ich zwölf Meinungen“, bedauerte Dr.



Mitglieder der Ärzte-Initiative gegen das geplante Trianel-Kohlekraftwerk und interessierte Bürger trafen sich in der Stadtinsel zu einer Informationsveranstaltung. (Bild: Günter Blaszczyk)

Ulrich Böhmer nach dem Treffen, das er moderiert hatte. Sogar das Anschreiben von Patienten wurde erwogen, wobei aber der Datenschutz das wohl nicht zulasse, hieß es schnell. Oder man solle am 28. August zwei Stunden demonstrativ keine Patienten behandeln. Auch eine Demonstration auf dem Markt zählte zu den Ideen.

Wenn schon ein Arzt auf einen SPD-Parteitag gehe und einseitig über das Kraftwerk referiere, sollten auch andere Ärzte in die politischen Gremien gehen, schlug der frühere Lehrer Knut Thamm vor.

Die Resolution der Ärzte-Initiative, die jetzt an alle Politiker in der Stadt und Region, an die Bezirks- und die Landesregierung geschickt wird, geht auf die gesundheitlichen Risiken ein, die von

dem künftigen Kraftwerk ausgehen und bisher zu sehr ausgeblendet worden seien. Die Beteiligten hätten sich offensichtlich nicht mit Studien über Luftverschmutzung und Erkrankungen befasst. Darum dürfe das Trianel-Kraftwerk mit Blick auf Schadstoffbelastung (vor allem durch den Kühlturm), den Gewässerschutz, den nicht nachgewiesenen Strombedarf und die nicht gebaute Wärme-Kraft-Koppelung nicht genehmigt werden.

Vor der Verabschiedung der Resolution hatte das Publikum drei medizinisch und technisch geprägte Vorträge gehört. Kinderarzt Dr. Karl Kluge berichtete aus seiner Praxis: 65 Prozent der Kinder kämen mit Asthma bronchiale, Neurodermitis und Pseudokrapp zu ihm. Schwer-

punkte hatte er in Brambauer, Alstedde, Nordlünen und Lünen-Mitte registriert, der Süden der Stadt sei besser dran. „Das passt in die vorherrschende Winddrift“, kommentierte Dr. Ulrich Böhmer. Der Facharzt für diagnostische Radiologie, Dr. Thomas Welke, ging schließlich auf die Luftbelastung durch Schwermetalle und Feinstaub in Lünen ein, schilderte deren Folgen. Allein die Staubbelastung in Lünen sei doppelt so hoch wie in Dortmund.

Der Schwerpunkt im Vortrag von Studiendirektor Ulrich Brötz lag beim geplanten Kühlturm, in dem die Rauchgase mit den Wasserschwaden reagieren würden. Das erzeuge Schwefelsäure und Salpetersäure, die vom Wind hauptsächlich in Richtung Wethmar und Langern ziehe.

Anze

Ab morgen neue S

Wirtschaft run

Informieren Sie sich

Hül

Volkswagenzentrum

HINTERGRUND

96 Ärzte sind dabei

- Für die Ärzte-Initiative „Kontra Kohle Kraftwerk“ konnten in Lünen 96 Mediziner mobilisiert werden.
- Sie legt Wert auf die Feststellung, dass sie zwar die Ziele der Bürgerinitiative gleichen Namens unterstützt (Verhinderung des Trianel-Kraftwerkes sowie weiterer Großfeuerungsanlagen in Lünen, die Verbesserung der Luftqualität, die Forderung nach einem Luftreinhalteplan und eine zusätzliche Messstation im Lüner Norden), sich aber ansonsten als eine eigenständige Initiative versteht.